

# Wenn das Boot zur Arche wird

Malerei von Christian Lang gibt es in der Jakobikirche seiner Heimatstadt Chemnitz zu sehen: Von oben aus Posaunen, von unten in Lavaglut.

VON REINHOLD LINDNER

**CHEMNITZ** – Die sorgsam wieder hergestellte Jakobikirche in der Chemnitzer Innenstadt empfiehlt sich auch als vorzüglicher Bildraum, ist für Kunstausstellungen bestens geeignet. Der Maler Christian Lang, der am 29. Juni 60 Jahre alt wird, hat hier schon in Zeiten der Bauphasen mehrmals Bilder und auch so manche von seinen einzigartigen Farbradierungen gezeigt, diesmal hat er sich ganz auf Malerei und dabei auch thematisch sehr konzentriert.

Die Auswahl kommt scheinbar dem sakralen Raum entgegen, es ist die Dominanz der Engelgestalt an den Bildwänden, die Engel wie eine Formation des himmlischen Heeres. Aber der äußere Eindruck der Figur kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Maler in diesem Bildmotiv seine umfassende Metapher für die Beziehungen des Menschen zu den Bedingungen seines Daseins sieht. Es sind nicht Boten, sondern Botschaften selbst: Engel der Freiheit, des Aufbruchs, der Bewahrung und der Trauer, der Stille, Posaunenengel und wie ein Signum der Erzengel, den Christian Lang als eines der ersten Motive dieses Themenkreises malte. Der Engel der Verwandlung geht am weitesten auf die menschliche Figur zu, er legte die Flügel ab und wird nicht wieder davonfliegen.

Christian Lang hat sich von Anfang an mit seinen Bildern an die Auseinandersetzung mit existenzi-

ellen Bedingungen herangewagt. Und er ist dabei geblieben. Aus heutiger Sicht ist es durchaus erstaunlich, wie mit seinem grafischen und malerischen Vermögen kontinuierlich diese thematische Entwicklung gereift ist. Souveränes Können weist ihm den Weg, große, philosophisch grundierte Themen und umfassende Zusammenhänge mit den Möglichkeiten der Malerei zu erkunden. Sein Repertoire ist inspiriert natürlich von reifender Lebenserfahrung einerseits und von den Bewegungen in Natur und Gesellschaft andererseits, bleibt aber im Grundkonsens des Verhältnisses des Menschen zu sich und seiner Umgebung – im allumfassenden Sinn das menschliche Dasein. Für Lang definierte es sich mit dem Begriff Habitat, durchaus als künstlerisches Programm.

**„Wer einen Engel sucht und nur auf die Flügel schaut, könnte eine Gans nach Hause bringen.“**

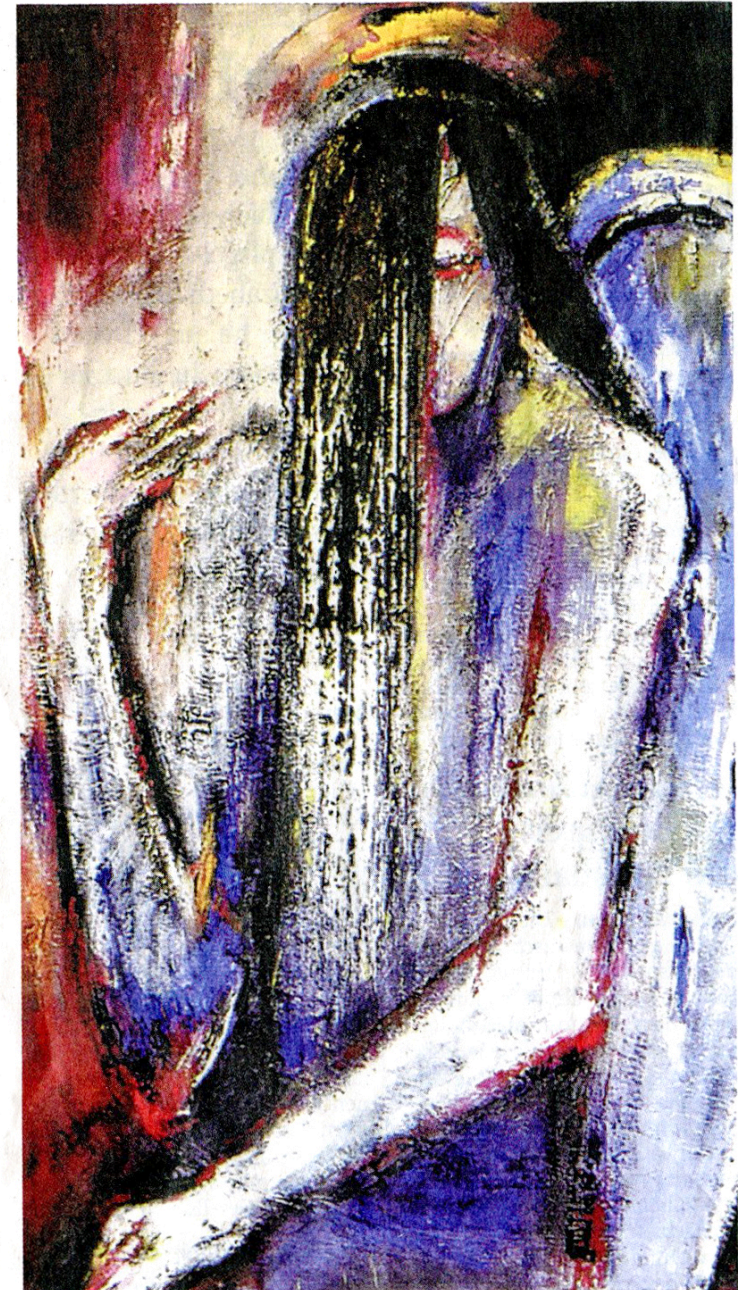
Georg Christoph Lichtenberg Dichter

Tiefe Ernsthaftigkeit umweht die Bilder, und dennoch geht von ihnen immer eine beinahe heiter gestimmte Einladung aus – Betrachtung und Bedenken, nie Grübeleien. Es ist seine Farbigkeit, die schon in den Radierungen eine unverwechselbare Handschrift vermittelte, nun in der Malerei ist Christian Lang vollends zu einem persönlichen Farbkanon gekommen, der allerdings auch seinen Umgang mit dem Handwerklichen einschließt. Stets lässt er Ein-

blicke in die Bildstruktur und ihren Aufbau, die Schichtungen und die perspektivischen Gliederungen offen. Er lässt sich nicht von vornherein an das Bildmotiv binden und von ihm steuern, der malerische Vorgang selbst ist ihm gleich wichtig, ohne Umschweife auch sind die grafischen Herkünfte von bestimmten Bildelementen ausgewiesen. Zum Beispiel ist es sein Umgang mit Zeichen, die vieles von der Bildthematik tragen. Manches scheint aus alten Schriften abgeleitet, aus hieroglyphenhaften Signen, manches aus archaischen Funden oder aus Bildmythen der Urvölker. Oder er verwendet elementare Symbole wie die Form des Bootes, um den Gedanken der Rettung oder auch der Verderbnis zu assoziieren, das Boot wird zur Arche, es wird zum Bruchstück, wandelt sich zum Zeichen des Auges. Und: es begleitet auch so manchen Engel.

Sieht man Bilder von weiten Fernen Südamerikas, Islands, der Wüsten Afrikas, lässt sich an die große Reiselust des Malers denken, des Malers und Naturliebhabs. Aber es ist eher wie eine Überprüfung seiner Bildvorstellungen, die längst da waren: die gewaltigen Auf- und Ausbrüche der glühenden Kräfte des Erdinneren wie die Gefährdungen der Regenwälder, die Brandrodungen. Gewiss sind das für den Maler und seine Farben reizvolle Motive. Aber für Lang sind es alles Themen der Bewahrung, für die der Mensch die Verantwortung trägt – seine Existenzbedingung, von den Engeln behütet, ermahnt, bestärkt, getröstet und verwiesen. Wer die Engel auch sind, für wen wir sie auch halten mögen – hier sind sie.

**DIE AUSSTELLUNG „Beflügelt“** – Malerei von Christian Lang“ ist bis 1. Juli in der Jakobikirche Chemnitz zu sehen, und zwar täglich von 11 bis 15 Uhr, mittwochs bis 17 Uhr.



Ein „beflügelter“ Engel von Christian Lang.